

## Lebens- und Glaubenswege<sup>1</sup> – 2. So. n. Epiphania – Hebräer 12,12-18.21-25a

### Hinführung

Liebe Gemeinde,

das Jahr nimmt seinen Lauf. Wir haben Weihnachten im Rücken und Blicken auf die Monate die vor uns liegen. In der Ferne lässt sich schon das Osterfest erahnen. Wir sind also mittendrin zwischen den beiden Festen, die das Geheimnis unseres Glaubens ausmachen.

Der Spruch, für die vor uns liegende Woche steht bei Johannes im 1. Kapitel (Vers 17): [Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.](#)

Mit diesen Worten beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Lied: Tut mir auf die schöne Pforte EG 166, 1-4



1. Tut mir auf die schöne Pforte, führt in  
ach wie wird an diesem Orte meine  
Gottes Haus mich ein; Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes  
Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, / komme du nun auch zu mir. / Wo du Wohnung hast genommen, / da ist lauter Himmel hier. / Zieh in meinem Herzen ein, / lass es deinen Tempel sein.

3. Lass in Furcht mich vor dich treten, / heilige du Leib und Geist, / dass mein Singen und mein Beten / ein gefällig Opfer heißt. / Heilige du Mund und Ohr, / zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, / wenn dein Samkorn auf mich fällt. / Gib mir Licht in dem Verstande / und, was mir wird vorgestellt, / präge du im Herzen ein, / lass es mir zur Frucht gedeihen.

Text: Benjamin Schmolck 1734

Melodie: Joachim Leander 1680

### Psalm 105, 1-5

Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;  
verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Singet und spielet ihm,  
redet von allen seinen Wundern!

Rühmet seinen heiligen Namen;  
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!

Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,  
suchet sein Antlitz allezeit!

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,  
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes.

<sup>1</sup> Gottesdienst vom 19.01.20214. Bearbeitung fürs Internet 2021 im Lockdown wegen Corona. Pastorin nicht im Dienst.

## **Gebet**

Gütiger Gott,  
du hast Jesus, deinen Sohn, in die Welt gesandt,  
damit er durch sein Licht die Dunkelheit vertreibe.  
Wandle unseren Mangel in Fülle  
und unsere Klagen in Lobgesang.  
Begleite uns auf unseren Wegen  
und bewahre uns in deiner Güte.  
Das bitten wir dich, durch unseren Herrn Jesus Christus,  
der mit dir und dem Heiligen Geist uns nahe ist an allen Tagen unseres Lebens.  
Amen

## **Lesung: 2. Mose 33, 17b-23**

*Moses will das Angesicht Gottes schauen und Gott will ihm seinen Wunsch erfüllen:*

Gott sprach: Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und Gott sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des HERRN: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.

Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.  
Amen.

## Lied: Erneure mich, o ewiges Licht EG 390



The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music. The first staff is in G major (one sharp) and 6/4 time. The lyrics are: '1. Er-neu-re mich, o e-wigs Licht, und laß von dei-nem An-ge-sicht mein Herz und Seel mit dei-nem Schein durch-leuch-tet und er-fül-let sein.'

2. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, / der dir mit Lust Gehorsam leist' / und nichts sonst, als was du willst, will; / ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

3. Auf dich laß meine Sinne gehn, / laß sie nach dem, was droben, stehn, / bis ich dich schau, o ewigs Licht, / von Angesicht zu Angesicht.

T : JOHANN FRIEDRICH RUOPP 1704  
M : O JESU CHRISTE, WAHRES LICHT (NR. 72)

### Predigt

Kennen Sie den Geruch eines neugeborenen Kindes?

Das ist eine ganz eigenartige Mischung. Ich kann das gar nicht richtig beschreiben. Ein bisschen geheimnisvoll. Wenn ein Kind geboren wird, dann ist alles auf Anfang gestellt. Für dieses winzige Geschöpf ist alles möglich. Das ganze Leben liegt noch vor ihm.

Vor einigen Wochen habe ich eine Freundin besucht, die gerade ihr erstes Kind, einen Sohn, bekommen hat. Wir standen am Wickeltisch und haben über Gott und die Welt geredet. Und während wir da standen, staunte ich über diese winzigen Füßchen. Alles dran: kleine Zehen, weiche Ferse. Aber alles im Miniaturformat. Die weiche Haut ist noch ohne Furchen und Schwielen. Samtweich und rosa. Unabgelaufene Füße habe ich gedacht. Füße, die noch keinen Schritt im Leben getan; die noch alles vor sich liegen haben.

Welche Wege wird dieses kleine Menschenkind in seinem Leben gehen? Wohin werden die Füße ihn tragen? An welchen Lebenskreuzungen wird er halten und überlegen welcher Weg der richtige ist? Welche Entscheidungen werden ihn zu welchen Orten führen? Das Leben wird ihn durch schöne Landschaften tragen. Aber auch in tiefe Täler und Schluchten, aus denen er sich seinen Weg suchen muss.

Am Ende seines Lebens werden seine Füße ganz anders aussehen. Sie werden gezeichnet sein von den vielen Schritten, die er gemacht hat; den vielen Wegen, die er gelaufen ist. Seine Füße werden nicht mehr so zart und unabgelaufen aussehen. Sie werden seine Lebensgeschichte in jeder Zelle tragen.

Auch wir haben einmal so angefangen: mit ganz frischen unabgelaufenen Füßen. Wir alle haben größere oder kleinere Strecken auf unserem Lebensweg zurückgelegt. Jede und jeder ist seine eigenen Wege gegangen.

Dabei haben wir oft an Lebenskreuzungen gestanden und vielleicht nicht gewusst wohin sich wenden. Es gab Zeiten der Aufregung und des Glücks. Dann sind wir durchs Leben gesprungen vor Freude. Aber es gab sicherlich auch Zeiten, die anstrengend und mühsam waren. Wo jeder einzelne Schritt Kraft gekostet hat. Manche Wege sind uns schmerzlich gefallen, haben sogar Überwindung gekostet. Manchmal ist es so, dass man keinen einzigen Schritt

weitergehen kann. Sei es aus Angst oder aus Müdigkeit. Und dann gibt es Zeiten, da hat man Wegbegleiter. Menschen, die mit einem zusammen den gleichen Weg gehen, die unterstützen und helfen.

Mit dem Glauben ist es genauso, wie mit den Lebenswegen. Es gibt Phasen des Glücks und der Zuversicht. Es gibt aber auch Phasen der Anstrengung, des Zweifels und der Ermüdung. Manchmal ist der Glaube stark, dann meint man Berge versetzen zu können. Dann wieder ist der eigene Glaube schwach. Und immer wieder gibt es Wegbegleiter im Glauben, die ein Stück der Strecke mitgehen.

Der heutige Predigttext erzählt vom Glaubensweg der Christen. Der Text ist eine Ermahnung an uns als Gemeinde nicht matt zu werden, sondern weiterzugehen. Denn uns ist ein lohnendes Ziel verheißen. Wir hören aus dem Hebräerbrief, Kapitel 12:

**Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.**

**Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch sie unrein werden; dass nicht jemand sei ein Abtrünniger oder Gottloser wie Esau, der um der einen Speise willen seine Erstgeburt verkaufte. Ihr wisst ja, dass er hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obwohl er sie mit Tränen suchte.**

**Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und nicht in Dunkelheit und Finsternis und Ungewitter. Sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln und zu der Versammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abels Blut. Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet.**

Kurz nach Epiphania – also noch mittendrin in der Weihnachtszeit – soll uns dieser biblische Text Mut machen. Mitten in unseren Alltag hinein sagt uns der Brief aus der Vergangenheit: Werdet nicht müde im Glauben an den einen Gott! Stärkt die wankenden Knie, dass eure Füße nicht straucheln! Haltet fest an eurem Glaubens- und Lebensziel! Dieses Ziel ist Gott.

Man könnte auch sagen: Haltet eure Augen fest auf den Horizont gerichtet. Denn der Horizont ist die Linie, an der sich Himmel und Erde berühren. Sie steht als Zeichen dafür, dass auf Erden schon etwas von dem anfängt, was im Text „himmlisches Jerusalem“ genannt wird – das Reich Gottes.

Diese Linie des Horizonts, wo Himmel und Erde aufeinandertreffen, ist ein Bild für die Verheißung Gottes. Wie weit wir gehen, wie schnell wir auch laufen, ob wir uns verirren oder Umwege gehen – den Horizont als Zielmarke sollen wir nicht aus den Augen verlieren. Denn er symbolisiert Gottes Reich auf Erden, dass Wirklichkeit zu werden beginnt.

Das Weihnachtsfest markiert eine neue Zeit. Gott wurde Mensch und kam auf die Erde. Als Baby, neu geboren, mit genauso unabgelaufenen Füßen wie jede und jeder von uns.

Als Jesus auf die Erde kam, hat sich für uns etwas grundlegend verändert. Die Beziehung zwischen Gott und den Menschen wurde neu bestimmt. Dazu gehört, dass Jesus in seinem Leben weite Strecken zurückgelegt hat, um den Menschen von Gott zu erzählen; von Gottes Liebe und Gnade, die jedem einzelnen gilt.

Er ist viele Wege gegangen, manche waren ihm vertraut, andere sind ihm schwer gefallen. Sein letzter Gang – nach Jerusalem – war wohl der schwerste für ihn, denn er wusste, dass er sterben würde. Aber gerade dieser letzte Weg ist für uns der Bedeutendste. Denn im Sterben am Kreuz und durch die Auferstehung danach, hat Gott uns gezeigt, das wir Anteil haben an seiner Herrlichkeit. Für uns hat der Tod seinen Schrecken verloren, weil uns ewiges Leben verheißen ist.

Deshalb ist diese Zeit zwischen Weihnachten und Ostern eine ganz besondere im Kirchenjahr. Wir Leben auf das Osterereignis hin und wachsen immer mehr hinein in dieses Geheimnis des Glaubens.

Es ist gut, sich in Erinnerung zu rufen, dass der Glaubensweg nichts Statisches ist. Glauben heißt, sich auf den Weg zu Gott machen. Wie jedes Leben einmalig ist, wird auch ein Glaubensweg ganz individuell verlaufen. Da gibt es nicht nur gerade Strecken, sondern Höhen und Tiefen, Irrwege und Umwege, schöne Wege und dunkle Schluchten.

Wichtig ist, dass es Menschen gibt, die auf diesen Glaubens- und Lebenswegen begleiten und die von Gott erzählen. Die davon sprechen, dass Gott uns auf unseren Wegen bewahrt, mit uns geht und unser Leben segnen will.

Glaube kann nicht immer stark sein. Gerade, wenn das Leben nicht einfach ist. Schwere Schicksalsschläge kann man nur verkraften, wenn der Glaube Trost spendet. In Zeiten von Schwierigkeiten, Konflikten und Angst ist es ganz normal, wenn der eigene Glaube ermattet und an Kraft verliert. Selbst Jesus ist es so gegangen.

Wenn der Glaube schwindet, dann ist es wichtig, sich zu erinnern, dass Gott uns ein Versprechen gegeben hat. In der Taufe hat er uns zugesagt, dass er unser Leben begleiten und bewahren will. Zu diesem Versprechen steht er, egal welche Wege wir im Leben gehen.

Und so wünsche ich uns allen Mut und Kraft, an diesem Glauben festzuhalten, welche Lebenswege auch vor uns liegen mögen. Nicht müde zu werden und Schritt für Schritt weiterzugehen. Halten Sie den Horizont fest im Blick, wenn Sie durchs Leben wandern. In der Gewissheit, dass sich Himmel und Erde berühren und Gott mit Ihnen geht auf Ihren Lebenswegen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

### Lied: In dir ist Freude EG 398 (Wochenlied)

1. In dir ist Freu-de in al-lem Lei-de,  
Durch dich wir ha-ben himmlische Ga-ben,  
1. In dir ist Freu-de in al-lem Lei-de,  
Durch dich wir ha-ben himmlische Ga-ben,

o du sü-ßer Je-su Christ!  
du der wah-re Hei-land bist;  
o du sü-ßer Je-su Christ!  
du der wah-re Hei-land bist;

hil-fest von Schanden, ret-test von Ban-den.  
Zu dei-ner Gü-te steht un-ser G'mü-te,  
hil-fest von Schanden, ret-test von Ban-den.  
Zu dei-ner Gü-te steht un-ser G'mü-te,

Wer dir ver-trau-et, hat wohl ge-bau-et,  
an dir wir kle-ben im Tod und Le-ben;  
Wer dir ver-trau-et, hat wohl ge-bau-et,  
an dir wir kle-ben im Tod und Le-ben;

wird e-wig blei-ben. Hal-le-lu-ja.  
nichts kann uns scheiden. Hal-le-lu-ja.  
wird e-wig blei-ben. Hal-le-lu-ja.  
nichts kann uns scheiden. Hal-le-lu-ja.

2. Wenn wir dich haben, / kann uns nicht schaden /  
Teufel, Welt, Sünd oder Tod; / du hast's in Händen, /  
kannst alles wenden, / wie nur heißen mag die Not. /  
Drum wir dich ehren, / dein Lob vermehren / mit hel-  
lem Schalle, / freuen uns alle / zu dieser Stunde. Halle-  
luja. / Wir jubiliere / und triumphieren, / lieben und  
loben / dein Macht dort droben / mit Herz und Munde.  
Halleluja.

T: CYRIAKUS SCHNEEGASS 1598  
M UND SATZ: GIOVANNI GIACOMO GASTOLDI 1591;  
GEISTLICH ERFURT 1598

## **Fürbitten**

Guter Gott,

du meinst es gut mit uns.

Du gehst unsere Lebenswege mit

und stehst uns mit deinem Segen zur Seite.

Im Vertrauen auf diese Verheißung legen wir unsere Bitten vor dich:

Wir bitten dich für die Menschen,

die zu müde sind um weiter zu gehen.

Die keinen Schritt mehr tun können.

Die sich aufgeben wollen.

Wir bitten dich für die Menschen,

die sich in der Unzahl der Möglichkeiten verloren haben.

Deren Wege so verschlungen sind, dass sie keinen Weg hinaus finden.

Wir bitten dich für die Menschen,

die Angesichts ihres Alltags verzweifeln.

Die nicht wissen woher sie die Kraft für die Dinge nehmen sollen, die vor ihnen liegen.

Wir bitten dich für die Menschen,

die andere auf ihren Lebenswegen begleiten.

Die da sind, wenn Trost gebraucht wird.

Die andere stärken und Mut machen.

Wir bitten dich, sei du bei allen diesen Menschen.

Begleite sie auf ihren Lebenswegen.

Schenke Kraft, wo Ermattung ist.

Feste Schritte wo Schwäche droht.

Mach uns allen Mut unseren Weg im Leben zu finden.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen

Lied: Komm, Herr segne uns EG 171,1



1. Komm, Herr, seg - ne uns, daß wir  
son - dern ü - ber - all uns zu  
uns nicht tren - nen, Nie sind wir al - lein,  
dir be - ken - nen.  
Stets sind wir die Dei - nen. La - chen o - der  
Wei - nen wird ge - seg - net sein.

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978

**Sendung & Segen**

*Geht in diese Woche unter dem Segen Gottes.*

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich † und gebe dir Frieden.

Amen.